



### **Esther Schneider Renold**

Nach dem Primarlehrerpatent schloss sie 1981 die Ausbildung zur Klavierlehrerin bei Ruth Hiltmann SMPV in Zürich ab. Weiterführende Studien bei Eduardo Vercelli in Genf

2004–2010 Ausbildung zur Musikimprovisations-Animatorin im Rahmen des Musicianship Leadership Program (MLP) bei David Darling.



### **André Renold**

Diplomierte 1974 als Elektroingenieur an der ETH Zürich und arbeitete bis 2009 als Informatiker.

1966–1970 Klarinettenunterricht bei Bernhard Mohr und 1971–1992 bei Elisabeth Ganter an der Allgemeinen Musikschule des Konservatoriums Zürich.

2004–2010 Ausbildung zum Musikimprovisations-Animator im Rahmen des Musicianship Leadership Program (MLP) bei David Darling.



### **Grégoire Babey**

Aufgewachsen im Kanton Jura. Nach dem Diplom der Umweltwissenschaften an der ETH Zürich, schloss er in 2000 sein Violadiplom bei Daniel Corti SMPV ab.

2002–2007 Weiterbildung bei Gratchia Arutunjan in Neustadt/Weinstrasse (D). Wohnt mit seiner Familie im Friesenberg Zürich und arbeitet als freischaffender Bratschist und Musiklehrer, zur Zeit auch an der Musikschule Kloten.



Evangelisch-reformierte  
Kirchgemeinde Zürich-Friesenberg

MUSIK  
IN DER KIRCHE  
FRIESENBURG

## **Trio-Konzert**

Sonntag, 12. Januar 2014, 17.00 Uhr

Kirche Friesenberg, Schweighofstr. 239, 8055 Zürich

### **Programm**

W. A. Mozart  
(1756–1791)

Trio d-moll, KV442  
für Klarinette in B, Viola und Klavier

Allegro  
Tempo di Minuetto  
Allegro

Gordon Jacob  
(1895–1984)

Miniature Suite (1956)  
für Klarinette in B und Viola

I March  
II Berceuse  
III Minuet and Trio  
IV Fugue

Max Bruch  
(1838–1920)

Acht Stücke, Op. 83 (1908/09)  
für Klarinette in A/B, Viola und Klavier

I Andante (a-moll)  
II Allegro con moto (h-moll)  
III Andante con moto, Andante (cis-moll)  
IV Allegro agitato (d-moll)  
V Rumänische Melodie, Andante (f-moll)  
VI Nachtgesang, Andante con moto (g-moll)  
VII Allegro vivace, ma non troppo (H-dur)  
VIII Moderato (es-moll)

**Esther Schneider Renold, Klavier**  
**André Renold, Klarinette**  
**Grégoire Babey, Viola**

Eintritt frei, Kollekte

Esther und André Renold-Schneider leiten auch Musikimprovisationskurse, die für alle geeignet sind, unabhängig von musikalischer Erfahrung und Alter, unter dem Motto: „Es gibt keine falschen Töne“. Dabei wird lustvoll mit Stimme und Instrumenten experimentiert.

[www.earsformusic.ch](http://www.earsformusic.ch)

## **Wolfgang Amadeus Mozart**

Nach Mozarts Tod bat die Witwe Abbé Maximilian Stadler (1748-1839), den Notennachlass durchzusehen und Verwertbares von Unverwertbarem zu trennen. Im Nachlass befanden sich drei Kategorien von Manuskripten: Abgeschlossene Werke, Entwürfe und Skizzen. Unter den Entwürfen fanden sich drei einzelne Sätze in d-moll, G-dur und D-dur, für Violine, Cello und Klavier, welche Stadler vervollständigte und zu einem Trio zusammenstellte. Beim dritten Satz fehlte nur die Reprise am Schluss, so dass Stadler die Ergänzung, gemäss der Gewohnheit von Mozart, die Reprise eng an die Exposition anzulehnen, leicht fiel. Beim ersten und zweiten Satz musste sich Stadler mehr einfallen lassen. Wenn man mit Mozarts Stil vertraut ist und aufmerksam hinhört, lässt sich erahnen, was Original und was Ergänzung ist. Über die Entstehungszeit der einzelnen Sätze ist nichts bekannt. Auf Grund des Stils dürften die ersten zwei Sätze eher in eine frühere Periode fallen, während der dritte eher später zu datieren ist.

In Anlehnung an das Kegelstatt-Trio haben wir das Trio für Klarinette und Viola arrangiert. Beim Kegelstatt-Trio sind alle drei Instrumente solistisch behandelt, während in diesem Trio Violine (Klarinette) und Cello (Viola) eher begleitende Funktion haben, so wie es in jener Zeit üblich war.

## **Gordon Jacob**

Gordon Jacob war ein englischer klassischer Komponist, Dirigent, Arrangeur und Musiklehrer. Er hinterliess etwa 700 Kompositionen, welche sich oft durch eine meisterhafte und ausgefallene Instrumentierung auszeichnen, wie z.B. die Stücke für Flöte, Trompete, grosse Trommel und Klavier, oder das Konzert für Mundharmonika und Streicher. Aufgrund seiner Instrumentationskunst bekam er die Aufgabe, das Orchesterarrangement der britischen Nationalhymne für die Krönungsfeierlichkeiten von Elizabeth II zu schreiben. Er hatte eine Vorliebe für Blasinstrumente, was sich in einer Vielfalt von Konzerten und Kammermusik äusserte. Insbesondere komponierte er konzertante Musik für Blechorchester und Militärkapellen. Er scheute sich nicht, auch Unterhaltungsmusik zu komponieren, was ihm die Verachtung von elitären Musikern, hingegen die Anerkennung des Publikums einbrachte.

Er studierte bei Charles Villiers Stanford, Parry, Howells, Boulton und Vaughan Williams in London. Im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen und Lehrern pflegte er einen viel einfacheren, kargeren Stil, weit ab von üppiger Romantik. Seine Inspirationen holte er sich teilweise von barocken und klassischen Modellen.

Die Miniature Suite ist ein gutes Beispiel dafür. Sie lebt wie bei Mozart von einer unbändigen Spielfreude, gepaart mit einem guten Schuss britischem Humor.

## **Max Bruch**

Von Max Bruch wird heute ausser dem 1. Violinkonzert und der schottischen Phantasie für Violine und Orchester nicht mehr viel gespielt. Ab und zu spielen Cellisten noch sein Werk Kol Nidrei. Wegen diesem Werk wurde er während dem Nationalsozialismus als vermeintlicher Jude von den Programmplänen verbannt und ging im deutschsprachigen Raum weitgehend vergessen. Dabei war er zu seinen Lebzeiten sehr geachtet und erhielt zahlreiche Ehrungen.

Bruchs Ideale standen schon zu Beginn seiner kompositorischen Laufbahn fest und änderten sich bis zu seinem Tode nicht im Geringsten. Er schätzte vor allem Felix Mendelssohn Bartholdy und seinen Freund Johannes Brahms sehr hoch ein. Zu seinem Leidwesen stand er jedoch immer im Schatten des übermächtigen Brahms, mit dem er zeitlebens verglichen wurde. Er interessierte sich sehr für das deutsche Volkslied. Dagegen bekämpfte er von Beginn weg die Neudeutsche Schule um Franz List und Richard Wagner. Obwohl viele seiner Kompositionen in ihrer formalen Anlage durchaus unkonventionelle und progressive Züge aufweisen, war er im Grunde ein konservativer Komponist, der heftige Angriffe auf Richard Strauss und Max Reger führte.

In seinem Trio für Klarinette, Bratsche und Klavier liess er sich zweifellos von Mozarts Kegelstatt-Trio und Schumanns Märchenerzählungen inspirieren. Die acht Stücke sind hochromantische eher etwas düstere, aber wunderschöne Musik, die vielleicht Ausdruck einer gewissen Resignation eines Komponisten ist, der künstlerisch in seinem Jahrhundert nicht mehr heimisch war. Insbesondere, wenn man bedenkt, dass vier Jahre nach dieser Komposition Stravinskys *Sacre du Printemps* uraufgeführt wurde!